

Krauß fordert „politischen Neuanfang“!

Hansen- Plan, Tarifpaket und Machterhalt: Das waren die Eckpfeiler der TRANSNET- Politik in den letzten Jahren. Diese Politik sollen die Delegierten in den nächsten Tagen im Nachhinein absegnen. Als Bonbon wurde kürzlich noch eine Zehn-Prozent- Forderung für die nächsten Tarifverhandlungen angekündigt.

Überall in der Republik hoffen engagierte TRANSNET- Funktionäre und - Mitglieder auf einen Neuanfang. Der von Hansen und seinen Vorstandkollegen mit getragene Versuch eines Börsenganges ist inzwischen gänzlich diskreditiert. Menschen und Material bei der Bahn werden kaputt gespart. Mangels Zugreserven verknappt das DB-Angebot in gefährlichem Umfang. Die Personaldecke reißt an allen Ecken und Enden. Das Tarifpaket wird sich als Mogelpackung erweisen. TRANSNET kann sich von der Verantwortung für diese Entwicklungen nicht freisprechen. **Dennoch wollten die Strategen des Gewerkschaftstages alles beim Alten lassen.**

Doch dann geriet die Regie des Gewerkschaftstages durcheinander: Auf der Hauptvorstandssitzung vom Mittwoch erklärte Lothar Krauß, er werde für kein Vorstandsamt mehr zur Verfügung stehen. Er begründete dies wie folgt:

„Wir erleben eine Organisationsauseinandersetzung, die an Umfang und Härte einen traurigen Höhepunkt gesetzt hat. Dies ist entsolidarisierend und spaltend.“ Und weiter: „Der anstehende Gewerkschaftstag muss jetzt einen neuen TRANSNET- Vorstand mit breiten Mehrheiten und Unterstützung aller innergewerkschaftlichen Gruppen ausstatten, um den gewünschten politischen Neuanfang dann auch zu beginnen.“

Folgende Fragen drängen sich auf:

- **Ist es ein Neuanfang**, wenn mit Alex Kirchner ein neuer Vorsitzender präsentiert wird, der für die alte TRANSNET- Politik steht?
- **Ist es ein Neuanfang**, wenn zuerst Vorstand und Vorsitzender gewählt werden, bevor die inhaltliche Diskussion mit den Delegierten geführt wird?
- **Ist es ein Neuanfang**, wenn den Delegierten - wie zuvor - ein ehrlicher Kassensturz und eine korrekte Mitgliederbilanz vorenthalten werden sollen?

Es wird Zeit für eine saubere Bilanz, einen offenen Diskurs und neue Köpfe! Ermutigt die Kollegen, die es wagen, gegen Vorabsprachen für Vorsitz und Vorstand zu kandidieren! Nur durch offene politische Auseinandersetzungen und Kampf Abstimmungen wird die TRANSNET zukunftsfähig! Ansonsten droht der größten Eisenbahnergewerkschaft der Supergau: Der Letzte macht das Licht aus!